

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Inserionsgebühren für die fünfzehntägige Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf. monatlich 18 Pf. Meclonen am Schluss des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Abonnements-Preis für Halle u. Umgebungen 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich in früher Ausgabe Donnerstags 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Montag, 5 Uhr. Fernverbreitung mit Berlin u. Leipzig. Anschlag Nr. 158.

Nummer 81.

Halle, Sonntag 6. April 1890.

182. Jahrgang.

Zur ersten Ausgabe gehört: Das Illustrierte Sonntagsblatt.

Bestell-Einladung Hallische Zeitung.

Mit dem 1. Januar 1890 ist die Hallische Zeitung in ihren 182. Jahrgang eingetreten und die stets wachsende Zahl ihrer Abonnenten und Leserinnen giebt uns die erfreuliche Bestätigung, daß den alten Freunden und Genußgenossen stets neue hinzutreten. Wir richten an Beide die höfliche Bitte, das Blatt, dem sie selbst ihr Interesse so getreu angewendet haben, auch im Kreise ihrer Bekannten noch immer weiter verbreiten helfen zu wollen.

Bestellungen werden für Halle und Giebichenstein von der Expedition und den Zeitungs-Austrägern, für Anwarts von allen Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der Preis beträgt für Halle und Giebichenstein frei Haus nur Mark 2,50, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.

Die Hallische Zeitung, amtliches Publikations-Organ des Landrathsamtes des Saalkreises, sichert vermöge ihrer großen Verbreitung in den taufgebigen Kreisen der Provinz allen Inseraten den besten und nachhaltigsten Erfolg.

Hochachtungsvoll Die Expedition der „Hall. Zeitung“ (Courier), Halle, gr. Märkerstraße 11.

Halle, den 5. April.

Vermischte politische Mittheilungen.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin befindet sich fortwährend in Ostpreußen und wird sich demnächst nach Königsberg begeben. Der Aufenthalt im Freien wirkt günstig auf den Kräftezustand und das Nervensystem, indessen ist äußerliche Besserung noch lange geboten.

Von Seiner Majestät dem König von Württemberg sind für die Erste Allgemeine Deutsche Pferde-Ausstellung 1000 Mark für außerordentliche Ehrenpreise zur Verfügung gestellt worden. Der Kaiser hat bei drei solche Preise zu je 500 Mark bewilligt, weitere außerordentliche Preise werden von anderer Seite in Aussicht, sodas mit dem in den Württembergischen vorangegangenen Wettrennen in Württemberg von ca. 90.000 Mark die Aussteller von Werten sehr reichlichen Ganges gegenüber stehen. Für die Aussteller neuerlicher und fünfjähriger Wagenflände, welche mit dem Berde, seiner Haltung, Pflege und seinem Gebrauch in Zusammenhang stehen, sind 30 goldene, 60 silberne und 100 bronzenen Medaillen ausgesetzt. Für die Veranstaltung besonderer Fahrgenossen hat unter dem Vorhitz des Herrn von Alvensleben-Königsberg eine Kommission, bestehend aus den Herren Prinz Heinrich XVIII. Prinz (Erbprinz von Schlesien), Landrathmeister von Wöllig, Darmstadt, und Wittmeier von Geseck, Weiskam, Vorschläge gemacht und sind diesen entsprechend zwei Konferenzen für Privat-Einigkeiten, sowie eine Konferenz für Berliner Droschken festgesetzt worden. Dafür sind Geldsummen im Betrage von ca. 4500 Mark und Ehrenpreise für die Fahrer vorgeschlagen. Auch die gewerblichen Fußwerkzeuge werden voraussichtlich zur Ausstellung gelangen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Veranstaltung rationeller Schauen in England weitlich zur Verbesserung gerade des Pferde- und wagenfländer Bauwesens beitragen wird und es soll bei dieser ersten allgemeinen deutschen Pferdechau der

Bericht gemacht werden, einen derartigen heilsamen Einfluß zu nicht wenigstens auf das Jähren und die Zukunft in Berlin zu gewinnen.

Der „Reichsanz.“ schreibt: „Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß alle amtlichen Veröffentlichungen — die internationale Arbeiterversammlung und ihre Beschlüsse betreffend — auch künftig, wie bisher, ausschließlich durch den „Reichs- und Staats-Anzeiger“ erfolgen werden. Hieraus ergibt sich, daß die vor Kurzem durch einige Zeitungen bewirkte Veröffentlichung von Konferenz-Beschlüssen als eine auf amtlicher oder zur Verbreitung autorisierter Quelle beruhende nicht anzusehen ist.“

Aus dem Vatikan wird telegraphirt: Ein vorläufiger summarischer Bericht über die Arbeiterkonferenz ist von Fürstbischof Kemp beim Papste eingegangen, der in Anbetracht der großen Zufriedenheit über die Anerkennung der moralischen Grundzüge und der Nothwendigkeit der Milderung der geistlichen Gewalt abgestuft ist.

Aus Bayern. Der 21. März, 3. aufsteig hat sich der Ausschuss des bayerischen katholischen Landesvereins, nachdem seine Bitte, daß den Altstiftungen bis zu neuer Regelung ihrer Rechtsverhältnisse wenigstens vorläufig getrotzt werde, ihren Gottesdienst in der bisherigen Weise unverändert fortzusetzen, von Kabinettsministerium abschlägig beschieden worden ist, nunmehr mit einer neuen ausführlichen Eingabe an denselben Ministerium gewendet, in welcher drei Voten vorgebracht werden. Die erste geht auf Grund einer ausführlichen kirchlichen und staatsrechtlichen Debatte dahin: Das königliche Staatsministerium möge seine Entscheidung vom 16. März, als auf falscher Information beruhend, wieder aufheben und den Altstiftungen der Erzbischöfliche Münchener Zeitung ihre Rechte als bayerische Katholiken zurückgeben. Die zweite Bitte ist, das Ministerium möge, wenn es aus politischen Gründen der staats- und kirchenrechtlichen begründeten ersten Bitte nicht nachgeben könne, bei dem Prinz-Bischofen erwidern, daß die bayerischen Altstiftungen als eine Einheit von der römisch-katholischen Kirche getrennt, öffentliche Kircheneinrichtungen unter dem Namen „altkatholische Kirche“ anerkannt werden. Es wird in der Eingabe dargelegt, daß der Negativ sei, eine solche Anerkennung für sich, ohne Vertragung des Vortrags auszusprechen. Sollte aber dennoch der Weg des Gesetzes gewählt werden und deshalb die Erhebung des Gerichts sich verzögern, so wird, dringend gebeten, provisorisch die bayerischen Altstiftungen wenigstens als Privat-Kircheneinrichtungen anzuerkennen, damit dieselben von ihrer Jesuiten, in der Diözese besonders drückend empfindenden Gewissensbeschwerung befreit werden.

Erhöhung von Beamtengehältern. Entgegen der von den Reichstagsmitgliedern verbreiteten Nachricht, als ob im Hinblick auf erhöhte Anforderungen für Militärgewerke eine Kürzung der für die Erhöhung von Beamtengehältern deponierten Mittel in Aussicht stünde, dürfte in Preußen vielmehr über den Anfangs dafür bestimmten Betrag, wenn auch selbstverständlich nicht über die im Ganzen einkommensmäßig verfügbare, zur Zeit noch für Schuldenentlastung bestimmte Summe von rund 18 Millionen hinausgegangen werden. Von dem verfügbaren Betrage geht zunächst jene nicht erhebliche Summe ab, welche zur Ausführung der gleichzeitig vorgenommenen Verbesserung der Beamtensgehälter dienen soll. Ein weiterer Betrag dürfte nach dem Vorgange bei der Einbahnbewerwaltung in dem Hauptetat für Stellenzulagen, namentlich für die in Berlin und Frankfurt a. M. stationierten Beamten reservirt werden, sodas für der Gehaltsaufesserung im engeren Sinne nur ein wenn auch überwiegendes Theil der ganzen Summe verfügbar bleibt. Was diese selbst anlangt, so ist dem bereits einmal von uns angezeichneten Grundsatze, daß es sich mehr empfiehlt, Gewicht auf eine reichliche Aufbessehung der betheiligten Beamtentassen als auf die Erhaltung derselben auf möglichst viele Beamtencategorien

zu legen, bei der Nachprüfung der für die einzelnen Verwaltungszweige sich ergebenden Resultate eine weitere praktische Folge gegeben. Auf diese Weise ist mehrfach eine Erhöhung sowohl der Anfangs- wie der Mittelsätze möglich geworden. Der Abschluß der ganzen Arbeit, auf deren schwierige und getraubende Natur bereits früher hingewiesen ist, steht unmittelbar bevor, so daß erwartet werden darf, die entsprechende Vorlage werde dem Landtage unmittelbar nach den Ferien zugehen können. Da dieselbe ohne Zweifel im Abgeordnetenhause einer eingehenden kommissarischen Verhaltung unterzogen werden wird und da voraussichtlich auch die Plenarverhandlung geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte, so scheint ein Einarbeiten des Nachtragsstats in den Hauptetat ausgeschlossen.

Die preussische Staatsbahn. Nach einem dem Landtage Seitens der Staatsbahnkommission zugegangenen Berichte hat sich die preussische Staatsbahn am 31. März 1889 auf 4449669368 Mark 51 Pfennige belaufen. Gegen denselben Termin des Vorjahres hat sie sich um über 33 Millionen erhöht.

Der Präsident des Herrenhauses, Herzog v. Ratibor, hat an die Mitglieder des Herrenhauses nachstehendes Schreiben gerichtet: „Nachdem am 27. d. M. die zweite Verlesung des Staatshaushalts-Etats für 1890/91 im Hause der Abgeordneten beendet und der Beginn der dritten Verlesung auf den 15. t. M. anberaumt worden ist, glaube ich mit einiger Sicherheit annehmen zu dürfen, daß die diesseitige Kommission für den Staatshaushalts-Etat es wird ermöglichen können, ihren Bericht an das Herrenhaus in der dem letztgedachten Termin folgenden Woche zur Verhandlung im Plenum fertig zu stellen. Demgemäß beehre ich mich, die verehrlichen Herren im Herrenhaus zu Plenaraffnungen am 25. April und an den folgenden Tagen hierdurch ergebenst einzuladen. Nebst dem Etat werden der Gegenwart über Rentengüter, die Denkschrift über die Ausführung des Anstaltsgesetzes für die Provinzen Westpreußen und Posen und mehrere kleinere Vorlagen zur Verhandlung kommen.“

Die Produktions-Gesellschaft der Hilfsarbeiter will man in Berlin in großen Maßstäben gründen. Wie man berichtet, haben bereits Verhandlungen mit dem Eigentümer einer Berliner großen Zirkusbahn wegen Ankauf der letzteren. Die dazu nöthigen, nicht unbedeutenden Mittel sollen der Gesellschaft, an deren Spitze der Leiter der vorjährigen Staatsbahnbewegung der Hilfsarbeiter steht, in sichere Aussicht gestellt sein.

Die Stichwahl zwischen Dove (Hr.) und Bickelbach (Antifemist) in Gießen findet am 10. April statt.

Vandoren-Rügen. Die „Daily News“ brachten jüngst Mittheilungen ihres Wiener Correspondenten über die (angeblich in Verfilmung erfolgte D. M.) Abreise des Großherzogs von Baden, die sich nur als dreifache Erfindungen charakterisiren lassen. In herzlichster Uebereinstimmung mit dem Kaiser verließ der Großherzog Berlin und gerne gab er den kaiserlichen Majestäten die gewünschte Zusage, so oft zu ihnen zu kommen, als nur möglich.

Ein französischer Sozialist über die Berliner Konferenz. Wie sich die „National-Zeitung“ aus Paris melden läßt, hat der sozialistische Arbeiterdelegirte Delagaye erklärt, daß er anfänglich mit durchaus skeptischen Gefühlen zur Arbeiterversammlung nach Berlin gereist sei, aber nun mit voller Zufriedenheit über den Erfolg zurückkehre. In der Arbeiterversammlung sei zwar noch nicht die Frage

Osterglocken.

Ein Blumenglocklein klinget Hell durch die Osternacht, Das uns die Botschaft bringt: Der Frühling ist erwacht. Und durch ihr heilig Schweigen, Oh wir es oft gedacht, Sich Frühlingsschillern neigen Mit Duft und Lenzesprach! Da thum die Herzen offen Ihr lang verlocktes Ohr, Ein neues frohes Hoffen Grünt allumal' empor! Da giebt's ein lustig Singen: „Wie ist die Welt so schön, Ein himmelhohes Klingeln In süßem Lenzeswahn!“

Ein ander Glocklein schallet Fernerher aus der Höi', Von Thal und Bergen wollel Und waolt von Meer und See, Die Schaar der gläub'gen Seelen In's stille Heiligthum, Und wie will dort stehen Zu ihres Heilands Rufm! O dreimal Heil dem Herzen, Das zweifellos und rein Dem Sieger aller Schmerzen Sich ganz und froh kann weihn. Und läßt sich nicht rauben, Was ew'ger Frühling ist. Und steht in treuem Glauben Zu Dir, Herr Jesu Christi!

Wilhelm Anthony.

Ostereier.

Von Eindecker Frey.

Wer die bunten, mit allerhand artigen Versen versehenen Ostereier betrachtet, welche, aus Zucker oder Cokolade hergestellt, das Entzücken unserer Kleinen ausmachen, ahnt scharflich, auf eine wie ebrwürdige Vergangenheit sie zurückblicken dürfen und eine wie wichtige Rolle im Kulturleben unserer Vorfahren sie eingenommen haben. In einem Nital, welches Papst Paul V. (1605-21) für das britische Reich erließ, findet sich neben anderen Gebeten für die Diözese auch folgender Ergehen: „Oh Herr, wir bitten Dich, segne dies Dein Geschöpf, das Ei, auf das sich so heilsamen Nahrung werde für Deine glaubensstarken Diener, damit diese es genießen in dankbarer Erinnerung an die Auferstehung unseres Herrn Jesu Christi.“ Doch ist das nur eine verhältnismäßig späte Station in der Geschichte des Osterieis. Den Ursprung desselben haben wir im Osten und seine allererste Spur bei den Chinesen zu suchen. „Demalte Eier“, wie hier unsere beliebte Osterieie heißt, werden bereits in der Annalen des Jahres 722 vor Christi Geburt erwähnt, und man ahnt sie bei dem großen Frühlingssieste, welches die Söhne des himmlischen Reiches etwa zu derselben Zeit feiern, wo wir unsere Ostern. Einen gleichen Gebrauch dieser bunten Eier finden wir bei den Persern, wenn diese ebenfalls ihr großes Frühlingssieste feiern. Es mag dorthin aus China verpflanzt worden sein, wenn daneben auch die Ansicht bestehen darf, daß dieser Kult hier ebenso alt sein kann, wie in dem himmlischen Reiche. Das wichtigste Feit in Persien ist dasjenige, wo das neue Jahr, welches mit dem Frühling zusammenfällt, beginnt. Die Zeit ist gemeinlich das Ende des Monats März, wann die Sonne in das Zeichen des Widlers tritt, oder, wie man im Volks sagt, wenn die natürliche Erzeugung aller menschlichen Nahrungsmittel ihren Anfang nimmt.“ Alte und

neue Reisende, welche die iranischen Höhen durchstreift haben, berichten uns übereinstimmend, daß man sich an diesen großen Feste unter dem allgemeinen Einwand der Fremde mit vergoldeten oder sonst bunt bemalten Eiern gegenseitig beschmetzt.

Die Sitte, weshalb man gerade das Ei dazu gewählt hat, ist ziemlich mannigfach gedeutet worden. Bei dem Sonnenfult, welchem die Völker des Ostens ergeben sind, will man nämlich im Ei eine symbolische Verkleinerung des großen Körpers, welchem die Erde im Frühling ihr Wiedererwachen verdankt, erblicken. Die persische Geptlogenheit, das Ei zu vergolden, deutet gleichfalls auf solche Anschauung hin. Ebenso natürlich ist ferner, daß bei einem Frühlingssieste doch das Ei eine Rolle spielen darf: nicht allein als Symbol des erwachenden Vogelwesens, ohne welches wir uns Feld und Flur, Wiese und Wald im Frühling überhaupt nicht denken mögen, sondern auch in mancher Beziehung zu diesen letzteren, wie er aus der Verborgeneit zu einem gewissenmaßen neuen Dasein erliest. Daß man diese Eier bunt bemalte, erinnert uns so eher an eine solche Beziehung, als das Bunte überhaupt als eine Symbolik des Frühlings gegenüber der Farblosigkeit des Winters gelten kann. Ebenso begründlich ist es, daß man noch heute diese Eier verstickt und suchen läßt, wie ja auch die ersten Spuren des jungen Frühlings, indem sie verstreut und verstickt emporkommen, zum Suchen auffordern. Wieder noch fernerer Anschauung soll man das Ei als Symbol für den Anfang eines jeglichen Daseins ansehen. Darum befindet sich daselbe jedesmal unter den Geschenken, welche einige Völkern des Ostens zu Ostern dem Priester darbringen, damit er es als Vertreter der Gottheit weihen und behalte. Die eigentlich heidnische Tradition ist hier vom Christenthum so beibehalten worden, wie daselbe sie vorband.

Der Name Ostern ist von Ostara, der altarmenischen Göttin, hergeleitet.





Markte in Va Billekte eine derartige Aufnahme erfahren, daß die Krisis als beendet angesehen werden kann.

Paris, 4. April. In Folge eines Uebereinkommens zwischen den Ministern des Krieges, des Auswärtigen, der Marine und des Handels und dem Unterstaatssekretär der Kolonien beschloß die Regierung, die notwendigen Maßregeln zur Verhinderung der Landung von Waffen an der Küste von Dahomey zu treffen.

Die Ernennung Wikofonds zum Gesandten Frankreichs in Lissabon ist von der portugiesischen Regierung gut aufgenommen worden.

London, 3. April. Der „Times“ wird aus Langibar vom 2. d. gemeldet: Heute trafen 600 jüdische Soldaten aus Nord eines ägyptischen Demers für Major Wissmann ein, wurden unverzüglich nach Bagdad weiter befördert. Emin Pascha ließ eine von ihm unterzeichnete Kundmachung verlesen, in welcher er jedwede Beteiligung an der von Stanley gegen Tippu Tib beim britischen Konsulargericht anhängig gemachten Klage entschieden in Abrede stellt. Ein kühnlicher Nachrichten zufolge sind Peters und Wichemann in Rawirondo am Viktorialsee angekommen.

Petersburg, 4. April. Kaiser Alexander empfing gestern den auf seinen Posten zurückgekehrten deutschen Botschafter v. Schmiedt.

Die großen Märsche, zu welchen Se. Majestät der Kaiser Wilhelm erwartet wird, beginnen in den ersten Tagen des August in der Umgegend von Petersburg und werden mehrere Wochen dauern. In denselben werden mehr Truppen als gewöhnlich theilnehmen, zugleich auch Verwundete mit rauchlosem Pulver gemacht werden.

Genève, 4. April. Dom Pedro ist seit einigen Tagen erkrankt, doch hat der zugezogene Arzt den Zustand des Kaisers für durchaus unbedenklich erklärt.

Kairo, 4. April. Stanley hat sich im Laufe der Unterhaltung mit dem hiesigen Korrespondenten der „Times“ dahin ausgesprochen, daß er es als ganz natürlich ansehe, daß Emin Pascha wünsche, seinen Landsleuten zu dienen. Die deutsche Einfuhrsperre sei klar definiert und die Deutschen seien vollkommen berechtigt, sich jeden Verlasten zu bedienen. Wenn er alle Arbeiter von Bagdad bis Uffji für sich gewinnen, so würde das nur seinen Ruf erhöhen, ohne die englischen Interessen zu schädigen. Stanley bemerkt weiter, er hätte noch von seiner Konsulatsreise Deutscher oder Emin Pascha's gehört, welche seine Sympathien für dieselben erlangen lassen könnte. (Bergl. den Aufsatz: Neues aus Afrika in Nr. Nummer.)

Ugent, 3. April. Die Deputirtenkammer nahm heute in dritter Lesung die Vorlage betreffend die Verleihung der KonzeSSION zur Vollendung des Kanals durch den Flußlauf von Korinth an eine griechische Gesellschaft an. Die neue Gesellschaft ist ermächtigt, ein Kapital von fünf Millionen Francs in Aktien und eine Anleihe in Höhe von fünfzehn Millionen Francs aufzunehmen.

Konstantinopel, 4. April. Der russische Vertreter hat, wie die „Agence de Constantinople“ erzählt, die Worte eine Note überreicht, in welcher ausgeführt wird, daß die Türkei bei der Abgabe der Kriegskostenentschädigung an Rußland im Rückstand sei. Die bezüglichen Zahlungsmittel seien unzureichend und es sei notwendig, die Sache zu regeln. Da die russische Regierung von der Aussicht der Fortsetzung eine neue Anleihe abzusehen, Kenntnis erhalten habe, so verlange sie, daß im Falle des Rückstandes dieser Anleihe die erwählten Rückstände von dem Anleiheplatze vorweg beglichen würden.

Wasserstände. + begeben über - unter Null. Canal und Nilriver

Table with 4 columns: Name, Date, Value, and another Value. Includes entries like Halle, Dresden, and Antia.

Waren- und Produktenerliste. Getreide.

Table with 4 columns: Name, Date, Value, and another Value. Lists various types of grain and products like Weizen, Roggen, and Hafer.

Waren- und Produktenerliste. Zucker.

Table with 4 columns: Name, Date, Value, and another Value. Lists various types of sugar and related products.

Continent - 100 Centner, Rindfleisch - 67 1/2 Mark, etc. etc.

Anteile und Zinsenliste.

Table with 4 columns: Name, Date, Value, and another Value. Lists various shares and interest rates.

Anteile und Zinsenliste. Zinsenliste.

Table with 4 columns: Name, Date, Value, and another Value. Lists various interest rates and financial data.

Anteile und Zinsenliste. Wechsel.

Table with 4 columns: Name, Date, Value, and another Value. Lists various exchange rates and financial data.

Anteile und Zinsenliste. Wechsel. Wechsel.

Table with 4 columns: Name, Date, Value, and another Value. Lists various exchange rates and financial data.

Anteile und Zinsenliste. Wechsel. Wechsel.

Table with 4 columns: Name, Date, Value, and another Value. Lists various exchange rates and financial data.

Anteile und Zinsenliste. Wechsel. Wechsel.

Table with 4 columns: Name, Date, Value, and another Value. Lists various exchange rates and financial data.

Anteile und Zinsenliste. Wechsel. Wechsel.

Table with 4 columns: Name, Date, Value, and another Value. Lists various exchange rates and financial data.

Anteile und Zinsenliste. Wechsel. Wechsel.

Table with 4 columns: Name, Date, Value, and another Value. Lists various exchange rates and financial data.

Anteile und Zinsenliste. Wechsel. Wechsel.

Table with 4 columns: Name, Date, Value, and another Value. Lists various exchange rates and financial data.

Wandbörse vom 3. April 1890.

Table with 4 columns: Name, Date, Value, and another Value. Lists various market prices and exchange rates.

Börse der Stadt Halle a. S.

Table with 4 columns: Name, Date, Value, and another Value. Lists various market prices and exchange rates.

Börsennotizen.

Berlin, 3. April. Die heutige Börse eröffnete und verlief in matter Haltung und mit Kursrückgängen auf fast allen Gebieten. Auch in der zweiten Börsenstunde blieb die Gewinntheilung nach der Abrechnung vorwiegend schwach und der Handel außerst geringfügig.

Tele. Delonten. Notizen.

Berlin, 3. April. Die heutige Börse eröffnete und verlief in matter Haltung und mit Kursrückgängen auf fast allen Gebieten. Auch in der zweiten Börsenstunde blieb die Gewinntheilung nach der Abrechnung vorwiegend schwach und der Handel außerst geringfügig.

Anteile und Zinsenliste. Wechsel. Wechsel.

Table with 4 columns: Name, Date, Value, and another Value. Lists various exchange rates and financial data.

Anteile und Zinsenliste. Wechsel. Wechsel.

Table with 4 columns: Name, Date, Value, and another Value. Lists various exchange rates and financial data.